



Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Name

Vorname

Fachbereich Architektur und Design

Studiengang Architektur Bachelor of Arts

Partneruniversität Universidad Politecnica de Madrid

Land Spanien

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WiSe 2021/ 2022

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

**Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)**

Wie bei Vielen meiner Mitstudierenden vor mir, war meine erste Station die Info Veranstaltung Study- Abroad vom International Office gemeinsam mit dem zuständigen Vertreter meines Fachbereiches. Von Anfang an war mein Reiseziel eigentlich klar- Spanien, um Spanisch zu lernen. Zudem war dies in den Hochzeiten der Corona- Pandemie weltweit eines der wahrscheinlichsten Ziele.

Nach der generellen Bewerbung an das International Office folgte ein kurzer Motivationsgespräch mit dem zuständigen Vertreter unseres Fachbereichs.

Nachdem ich die Nominierung an der HSD erhalten hatte, suchte ich Kontakt zu ehemaligen Studierenden an der Partnerhochschule, die nun wieder an der PBSA waren, was ich auf jeden Fall jedem empfehlen kann. Zudem hatte ich sogar das Glück, dass ein Mädchen der UPM ETSAM sich gerade im Austausch an der PBSA befand, mit ihrer Hilfe konnte ich viele Entscheidungen treffen. Danach wartete ich lange auf die Rückmeldung der UPM in Madrid, da dort wegen der Online-Semester eine generelle Umstrukturierung anlag. Die Dokumente waren zwar freundlicherweise auch auf Englisch zugestellt worden- leider gab es aber einige Rückfragen zu Themen wie Versicherung und Studentenausweis, auf die das International Office in Spanien mir nicht geantwortet hat. Letztendlich hat es aber dann in Eigenarbeit funktioniert.

Zur Fächerwahl steht ein Modulhandbuch auf Spanisch zur Verfügung- und ich hatte meinen PBSA Kontakt. Leider war hier die Auswahl sehr eingegrenzt, da das Anrechnungssystem für die äquivalenten Fächer aus dem BA5 Architektur keine Ausnahmen zulässt, und man also nicht nach Interesse wählen kann- außer man möchte natürlich mehr als 30CP belegen oder das deutsche Semester wiederholen- was bei mir aber nicht der Fall war.

Neben der Erasmuscheckliste vom International Office, die sehr hilfreich war, ging es dann noch an die Beantragung von Auslands BAföG beim zuständigen Amt in Heidelberg. Wie jeder Bafög Antrag ist auch dies ein Haufen Arbeit. Ich befand mich schon ein Monat in mein Auslandssemester hinein, als ich den Bescheid bekam. Daher würde ich jedem raten, so früh wie möglich anzufangen, spätestens 6 Monate vorher!

Ansonsten waren für Spanien keine weiteren Dokumente benötigt-nur ein paar Einreiseformulare bezüglich Covid-19. Dann ging es an die Wohnungssuche!

Ich habe währenddessen auch schon die ganze Zeit versucht auf einer App Spanisch zu lernen.

## Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Von Seiten der Partnerhochschule wurden zwar einige Empfehlungen gemacht, wie Studentenwohnheime oder eingängige Internetwebseiten, allerdings waren die Studentenwohnheime sehr teuer und machten oft einen sehr katholisch geprägten Eindruck. Daher habe ich mich selbst im Internet umgeschaut. Viele haben mir empfohlen, oder auch Freund:innen von hier, erstmal in eine Air BnB zu ziehen, und dann vor Ort zu suchen. Denn es gibt unzählige Erasmus Facebook- und WhatsApp Gruppen hier, über die man Wohnungen finden kann.

Ich wollte aber im Vorhinein sicher sein, und habe relativ schnell über WGgesucht nach drei Anrufen ein kleines Zimmer in einer 5er WG in der Nähe vom Retiropark gefunden. Allerdings habe ich nicht viele Fotos erhalten und am Ende mehr oder weniger Glück gehabt. Allerdings kann ich diese Vorgehensweise eher nicht empfehlen.

Die meisten meiner Mitbewohner:innen sind meine besten Freund:innen geworden, ohne die die Zeit nur halb so schön wäre. Sogar während ich an Corona erkrankt war, haben Sie sich durchgehend um mich gekümmert. Es gab einige Schwierigkeiten mit anderen- aber das Zusammenleben war nicht so, dass man die WG wechseln wollte. Die Wohnung lag super nah zum Stadtzentrum und zum wunderschönen Retiropark. Allerdings ist Retiro kein typisches Studentenviertel wie Malasana, Chamberí oder Argüelles. Mir hat die vergleichbare Ruhe und das Leben mitten unter Madrilener:innen sehr gefallen.

Mit der Metro waren es 40 Minuten bis zur Uni. Es klingt erstmal viel, aber so ist man täglich draußen gewesen auf dem Fußweg durch die Ciudad Universitaria und in der Metro konnte man lernen, quatschen, oder die vielen Dinge beobachten, die in der berühmten Metro so passieren. Meine Vermieterin war auch superfreundlich und hilfsbereit- und ist weiterhin immer auf der Suche nach neuen Internationals 😊 Wir hatten zwar kein Wohnzimmer, aber eine Couch in der Küche, was diese schnell zum geliebten social space machte. Generell sind die Wohnungen etwas teurer als in Düsseldorf, aber haben keinen höheren Standard. Für ein halbes Jahr bewegt sich es aber in einem bezahlbaren Rahmen.



## **Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)**

So gerne ich alle Mitstudent:innen, den Campus und den Vibe an der ETSAM mochte, die Cafeteria, die ganzen kleinen Dinge, die so typisch sind, waren meine Erfahrungen mit dem Studium an sich hauptsächlich leider eher schwierig.

Zunächst einmal war es toll, an einer Universität zu studieren, dessen Campus ein ganzes Stadtviertel umfasst, und dessen Architekturschule sehr historisch und groß ist. Die ETSAM verfügt über eine eigene Cafeteria mit leckeren Bocadillos und gutem Kaffee (ansonsten Achtung wenig Vegetarier:innen freundlich), einem eigenen Architekturbedarf (sehr praktisch) und eine eigene Bibliothek. Das Highlight ist der aber der Rosaleda- der Rosengarten mit umlaufender Terasse, in dem alle Student:innen reden, arbeiten, Projekte machen oder die Siesta abhalten. Denn zwischen halb drei und fünf Uhr werden keine Kurse angeboten. Fast jeden Tag schien die Sonne, und man hatte Aussicht auf die schneebedeckten Berge in der Ferne.

Zu Beginn fanden die Kurse noch online oder im Hybridsystem statt, allerdings ohne jegliche Organisation. Ich weiß nicht, ob es in pandemiefreien Semestern anders ist, aber es gab keine Einführungswoche für Internationals oder weiterführende Informationen als der Unterricht starten sollte. Zehn Tage lang ins Semester hinein hatte ich keinen sicheren Stundenplan oder wusste wann die Uni überhaupt beginnt. Leider war das IO hier komplett überfordert und auch spanische Mitstudierende hatten nicht mehr Informationen. Irgendwann ging dann auch dies vorüber und die Kurse begannen. Ich habe die vollen 30 CP belegt und deswegen fiel leider auch der Sprachkurs weg, da meine Unterrichtszeiten in diesen reinfielen. Der Aufbau der Fächer ist in Madrid ganz anders. Da das Bachelorstudium fünf Jahre geht, hat man weniger Fächer, diese dann aber zwei bis dreimal in der Woche. Das man den Inhalt sehr intensiv.

In dem Anschreiben des spanischen IO hieß es, dass ein A2- B1 Niveau sprachlich ausreiche, aber das kann ich leider nur verneinen. Ich würde C1 empfehlen, denn meine Kurse waren 100% auf castellano, und auch nach Ansprache, dass ich gerade erst Spanisch lerne, wurde keine Rücksicht genommen. Natürlich war ich dort, um dies zu lernen, aber trotzdem hätte ich mir etwas mehr Verständins gewünscht. Viele der Professor:innen können auch kein Englisch. Am Anfang wurden dann ein zwei Ausnahmen bei ersten Präsentationen gemacht, aber insgesamt gab es leider keine Sensibilisierung für Austauschstudierende. Das International Office vor Ort konnte mir dort nur Kurswechsel anbieten.

Ich habe den Entwurf, zwei Theoriefächer und ein zeichnerisches Fach besucht. Da der Entwurf zunächst in Gruppen stattfand und für den späteren Individualteil mein spanisch gut genug war, hat dies gut funktioniert. Der Entwurf hier war auch viel freier und kreativer, da die Student:innen der ETSAM nebenbei noch einen konstruktiven Entwurf belegen, denn ich nicht hatte. Das zeichnerische Fach hat mir Spaß gemacht, da wir immer Ausflüge zu verschiedenen Gebäuden gemacht haben und diese dann mit Skizzen analysieren sollten. So hat man die Architektur hier von ganz innen heraus kennengelernt. Die beiden Theoriefächern waren sehr viel Arbeit- da viele Stunden für das Übersetzen draufgingen. Zudem hat man gemerkt, dass die PBSA einen künstlerischen Abschluss anbietet- und die ETSAM eher technisch ausgelegt ist, da es viel um tiefe Physik, Chemie und Mathematik ging. Zur Arbeit in der Uni hatte man aber viel Platz. Außerdem gibt es zwei Klausurenphasen im Semester, eine in der Mitte und eine am Ende, wo dann auch der finale Entwurf abgegeben wird.

Die Handhabung von Informationen ist auch viel spontaner- die Abgabeleistungen waren oft unklar oder wurden extrem kurzfristig umgeändert oder mitgeteilt. Normal ist hier auch, einfach mal eine halbe Stunde später zu kommen- und das ganz entspannt, was ich aber irgendwie vermissen werde. Am Ende habe ich alle Kurse geschafft, aber mir dafür die Nächte um die Ohren geschlagen und wochenlang keine Freizeitaktivitäten genießen konnte. Ich bin stolz darauf, alles geschafft zu haben, so wie spanische Studierende, die immer dort sind. Im letzten Monat hat sich dann noch die Vertretung des IO vor Ort verabschiedet- sodass wir keinen Ansprechpartner mehr hatten.

Neben dem hohen Workload bietet die ETSAM den Studierenden aber unzählige Sport- und Workshopangebote. Oft habe ich mir dann auch Hilfe bei der Fachschaft gesucht, die immer ihr Bestes versucht hat.



Der Rosaleda



Ausflug ins teatro espanol



Eingang



Arbeitsräume

## Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Wie schon erwähnt habe ich direkt neben Retiropark gewohnt, in dem ich oft Joggen oder Spazieren war- da dort unzählige Events stattfinden. Zudem bin in noch ganz klassisch in einem Fitnessstudio angemeldet gewesen. Ansonsten kann man sich in Madrid und Umgebung vor Freizeitangeboten kaum retten. Es gibt so viel zu sehen und kennenzulernen, von daher werde ich auf jeden Fall zurückkehren, da ich viele Dinge noch nicht gesehen habe.

Am besten gefiel mir das Lebensgefühl und die Straßenkultur. An jeder Ecke und zu jeder Tages- und Jahreszeit sitzen die Menschen auf den Straßen an kleinen Tischen und trinken Bier oder Essen Tapas. Viel wurde auch getanzt und ich möchte spanische Musik nicht mehr aus Playlist nehmen. Zudem ist man den vielen südamerikanischen Kulturen sehr nah, die hier überall vertreten sind. Es gibt unglaublich viele Museen und Kinos, den Rastro- einen Sonntagsmarkt mit Stoffen, Schmuck und unzähligen anderen selbstgemachten Sachen.

Man sollte auf jeden Fall ins Centro zu Sol und Gran Vía- aber vielmehr in Stadtviertel wie La Latina, Malasana, Salamanca oder Lavapiés. Mit der Metro erreicht man hier alles in Kürze und ein Fahrrad ist nicht nötig. Generell ist das Verkehrsnetz sehr gut organisiert und immer pünktlich. Neben Madrid kommt man superschnell nach Segovia und Toledo- die erste Hauptstadt Spaniens. Ich habe aber auch Reisen nach Granada oder Valencia unternommen.

Dabei fällt auf, dass Spanien ein sehr regionales Land ist. Nicht nur die verschiedenen Sprachen, aber auch damit einhergehend die Charaktere, das Essen, die Musik und der Baustil, und das mit Stolz der Bewohner:innen, die sehr viel Wert auf ihre Herkunft legen. Generell habe ich aber so viele Menschen kennengelernt, mit denen ich zusammen wandern, feiern oder essen war. Manche Dinge habe ich zum Ersten Mal gemacht.

Das Nachtleben ist hier sehr vielfältig und vor der fünften Coronawelle im Winter konnte man sich in unzähligen Bars und Clubs aufhalten. Unzählig viel gibt es auch kleine Obst- Gemüseläden sowie Kioske, sogenannte „Alimentos“ denen wöchentlich viele Besuche abgestattet wurden. Es ist auch einfach wunderbar eine Stadt über die Jahreszeiten hinweg zu erleben. Generell hat es während meines gesamten Aufenthaltes nur ein paar Tage geregnet und die Sonne schenkt einem so viel Freude, wenn es selbst Ende Dezember immer dazu einlädt, noch einmal ein Runde rauszugehen, was meistens damit endete, dass man vor drei Uhr einfach nicht schlafen geht, weil man noch redet, oder um 23 Uhr eben anfängt Abend zu essen. Die Umstellung davon fiel mir besonders schwer. Besonders waren auch die ganzen „Naviluz“, die Weihnachtslichter, die sich in aufwendigen Formen und Farben durch die ganze Stadt ziehen und schon im November von Fassadenkletterern begonnen wird, diese aufzuhängen. Auch Halloween wurde hier groß gefeiert, aber nicht im westlich-amerikanisch Stil, sondern mit viel Verbindung an den mexikanischen „Día de los muertos“.

Als Architekturstudentin kann ich auf jeden Fall, dass Caixa Forum, das Museo ABC, den Mirador von MVRDV, die cuatro torres, den Kristallpalast, eVolo, das Hospital de Maudes und viele weitere Gebäude empfehlen.

Kulinarisch sollte man Churros, tarta de limon, Pimientos, patatas bravas, Burritos, Empanadas, Tortilla, Chorizo, Tamarid (mexikanisches Getränk), kolumbianische Bananen, die Oliven und klassische Tortilla nicht verpassen. Vermout ist auch ein sehr leckeres Getränk.

Welche Interessen man aber auch sonst hat- in Madrid kann man alles machen.



Templo de Debot



Sol



Palacio de Cristal



Flamenco Tänzerin



Churros



Wandern in der Sierra de Guadarrama

**Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

Insgesamt würde ich meine Entscheidung ein Auslandssemester zu machen, nicht rückgängig machen wollen, auch wenn mir neben der Uni noch viel private Ereignisse dazwischengekommen sind. Ich habe eine intensive Zeit gehabt- alles ist auf einmal passiert- neue Freunde, neue Stadt, neue Uni, neue Sprache und das gesamte Semester wieder plötzlich in 100% Präsenz nach drei online Semestern.

Ich habe so viele tolle Menschen kennengelernt, und auch wenn ich nicht mit allen Kontakt halte oder befreundet bin, hinterlassen sie Inspirationen oder neue Ansichten in meinem Leben. Ich habe so viele Orte gesehen und neue Dinge kennengelernt, auch fachlich, wie neue Programme und Arten einen Entwurf zu gestalten. Ich habe so viel gelacht und hatte einfach eine unvergessliche Zeit. Trotzdem möchte ich jeden, der an die ETSAM möchte darauf hinweisen, dass wenn die Kurse auf Spanisch sind, ein hohes Niveau gefragt ist, und man sich dies vorher auch sicher aneignen sollte. Oder wenn es eben ersichtlich ist, zu schauen ob die Kurse auf Englisch sind, was bei mir ja nicht möglich war. Man sollte sich bewusst sein, dass wenn man die vollen 30 CP belegt, sehr wenig Freizeit hat, und dass zumindest mir persönlich seitens der IO oder den Professoren keine Hilfe entgegenkam, auch wenn es um generelle Fragen ging. Natürlich war mir bewusst, dass ich zum Studieren hier bin, aber man muss es schon wirklich wollen, weil man sich bei Problemen echt reinhängen muss, und lange Ausdauer und den Willen braucht, alle Fächer zu meistern. Aber das sind natürlich auch nur meine Erfahrungen und der gemeinsame Stress schweißt zusammen, wenn man dann am Ende drüber lachen kann.

Ich würde sagen „Hasta luego, Madrid!“